

Hard Labor, seine Frau Cure und ihre beiden Fohlen Coal und Ruby standen zusammen an dem Bahnsteig von Dodge City. Es war ihr erster Familienurlaub seit über einem Jahr und sie wollten seine Schwester in Appleloosa besuchen. „Papa? Wann kommt der Zug?“, fragte seine Tochter nun schon zum zehnten Mal in den letzten fünf Minuten. Es waren ihre ersten Ferien seit sie in die Schule ging und sie war sichtlich aufgeregt.

„Er kommt wenn er da ist, Schatz“, übernahm Cure für ihn die Frage. Seine Frau war jetzt schon sichtlich genervt. Er hoffte wirklich, dass der Zug pünktlich sein würde, bevor noch ein Unglück passierte.

„Coal, kannst du dich nicht etwas mit deiner Schwester beschäftigen?“ Sein Sohn war mitten in seiner rebellischen Phase. Das letzte Schuljahr steckte ihm noch in den Knochen und er stöhnte schon, wenn er nur angesprochen wurde. Hard Labor hatte Mitgefühl für seine Eltern, falls er auch mal so gewesen sein sollte.

„Muss das sein Paps? Sie will eh nur wieder mit ihren Püppchen spielen.“ Er warf ihm einen strengen Blick zu und sofort kam das erwartete stöhnen. „Komm Ruby, die alten wollen ein wenig Ruhe“, wandte er sich an sie.

„Wir sind immer noch deine Eltern junger Hengst. Pass also in deinem Ton auf!“, rief er ihm hinter, als er mit seiner Schwester ein Stück den Bahnsteig nach unten ging.

„Schatz, meinst du es wäre nicht besser gewesen ihn zuhause zu lassen?“, meldete sich Cure mit einem besorgten Blick. „Du weißt wie junge Hengste sind und ich will nicht, dass er Ruby unseren Urlaub kaputt macht.“

Vorsichtig legte er einen Huf um seine Frau. „Das ist genau das was er will. Hier bleiben und mit seinen Freunden im leeren Haus Party machen. Nein. Außerdem, es ist unser letzter Urlaub für uns als Familie. Nächstes Jahr um diese Zeit hat Coal seinen Abschluss, wird arbeiten oder studieren gehen und das Haus verlassen.“ Mit dem Studieren hatte er aber so seine Zweifel. Nicht das Coal ein dummer Junge war, aber alle Hengste in der Familie hatten einen Job, der mit harter ehrlicher Arbeit zu tun hatte. Es war etwas wie ein Familienerbe an die männliche Hälfte.

Seine Frau schmiegte sich in seine Umarmung und schloss die Augen. „Ich weiß und es bereitet mir auch Sorgen.“ Hier draußen in den Leylands gab es nicht viele Möglichkeiten für die Jugend. Sie waren vor Jahren hierher gezogen, da Hard Labor einen Job in der örtlichen Mine bekommen hatte. Inzwischen war er zum Vorarbeiter aufgestiegen und sie machten gutes Geld. „Hast du über meinen Vorschlag nachgedacht?“ Coal hatte immer noch Freunde in Hoofington, wo sie früher gelebt hatten. Er könnte bei einem von ihnen wohnen, bis er einen Job hatte. Oder sie bezahlten ihm eine kleine Wohnung. Dies war zumindest die Idee.

Eine laute Pfeife holte das Paar aus ihren Gedanken und langsam rollte die Dampflock in den Bahnhof ein. Care winkte die Fohlen zu ihnen rüber und jeder nahm seinen Koffer in den Mund. Schließlich kam der Zug zum Stehen und die Türen öffneten sich. Einige Ponys, ein Diamond Dog und ein Bulle kamen aus der

Tür vor ihnen und verschwanden die Treppe hinunter zum Hauptgebäude des Bahnhofs und der Stadt. „Dann mal alle Einsteigen“, sagte Labor zu seiner Familie durch den Griff in seiner Schnauze hindurch. Er selbst ging voran, gefolgt von seinem Sohn, seiner Tochter und zum Abschluss seine Frau. Vor ihnen lag der Gang mit einigen Abteilen und langsam zwängten sie sich diesen hinunter. Als er am letzten dieses Wagens ankam, beschloss er ihn zu nehmen. Seine Fohlen neigten dazu etwas lauter zu werden und er wollte keine anderen Fahrgäste stören. Vorsichtig stellte er den Koffer ab. „Das Abteil sieht gut aus.“ Damit öffnete er die Tür mit einem Huf.

Vor ihm, direkt in sein Gesicht schaute ein anderes zurück. Aber so etwas hatte er noch nie gesehen. Blaue kleine Augen, eine Mähne die unter einem schwarzen Stetson hervorguckte, eine spitze Nase mit Nüstern und eine Schnauze mit einem breiten Grinsen. Einige spitze Zähne waren zu sehen. „Buh!“, sagte es leise, was seine Familie aber nicht überhörte. Seine Frau kreischte, seine Tochter kreischte, selbst sein Sohn und sogar ihm selber entfuhr ein lautloser panischer Schrei. In Eile hob er seinen Koffer wieder auf und seine Familie suchte das Weite, begleitet von hysterischem Gelächter.

tio präsentiert

My little Pony

Journey

~ Akt 2.1 – Der Ansturm ~

Mit sich selbst mehr als zufrieden lehnte Thiemo sich zurück auf seinen Platz im Abteil. Sie waren nun den dritten Tag unterwegs und würden in drei weiteren Appleloosa erreichen. Ihm wäre eher lieber, denn je eher sie im Hoheitsgebiet von Equestria ankamen, umso weniger Greifen würden ihm über den Weg laufen können. Er hatte es zunächst nicht bemerkt, aber die Wunde, die ihm der Aasgeier in Round Rock zugefügt hatte war bei der Flucht vor Brunhilde wieder aufgegangen. „Dad, du bist unmöglich.“ Entgegen ihrer Empörung war Aura aber selber am Kichern.

„Ja und das ist nur eine meiner vielen guten Qualitäten.“ Eigentlich waren ihre Tickets nicht für ein eigenes Abteil, aber die Angestellten hielten es für das Beste. Irgendwas von wegen, er würde die anderen Reisenden Nervös machen. Ihm selber war das mehr als Recht. Schließlich kam er dadurch in den Genuss der ersten Klasse. Seine Füße ruhten bequem auf dem Sitz ihm gegenüber, daneben seine Tochter, die es sich in ihrem gemütlich gemacht hatte. Die dicken Kissen, die auf den niedrigen Sitzbänken angebracht sind, waren auch gut dazu geeignet. Was seine Gedanken auf ein anderes Thema lenkte. Je weiter sie in Richtung Equestria kamen, umso mehr war alles für Ponys speziell ausgelegt. Egal wo er bisher gewesen war, alles war noch in einer angenehmen Größe, doch

langsam fühlte er sich wie Gulliver. Aura dagegen war immer mehr in ihrem Element. Sie gehörte hier hin.

Mit einem lauten Pfeifen kündigte der Zug seine Abfahrt an und die schwere Maschine setzte sich langsam in Bewegung. Was auch bedeutete, dass gleich das erste Mal der Servicewagen durch die Abteile gehen würde. Er hatte in der Panik vergessen neue Vorräte zu kaufen und sie lebten deswegen von den Snacks, die auf der Reise angeboten wurden. „Hast du auch Hunger?“, fragte er an seine Tochter gerichtet. Das Grummeln in ihrem Magen übernahm für sie das Antworten. „Dann wäre das geklärt.“ Vorsichtig löste er den kleinen Beutel von seinem Gürtel und zählte die darin enthaltenen Bits. Viele waren es nicht mehr, aber bis Appleloosa würde es reichen. Wenn es dort eine besser besuchte Bar gibt, würde er sicher ein paar Geschichten erzählen können und was verdienen. Dies war nämlich sein Beruf; Geschichtenerzähler. Er ging in Kneipen, fragte den Barkeeper nach einem leeren Glas und begann die Anwesenden zu unterhalten. Für ihn alleine hatte sein Einkommen bisher immer gereicht, erst als Aura dazu kam wurde es ein wenig enger. Nicht, dass er die Entscheidung einen Moment bereute sie mitgenommen zu haben.

„Kann ich eine Zuckerstange haben? Oder vielleicht ein paar Kekse?“ Bei dem Gedanken an was zu essen war ihr müder Geist erwacht und das kleine Fohlen hüpfte aufgeregt auf ihrem Platz. „Vielleicht auch ein paar Muffins? Ich weiß du magst auch gerne Muffins, besonders mit Blaubeeren.“ Als Thiemo noch bei den Zebras war, konnte er Fleisch essen. Sie interessierte es nicht weiter, denn ihrer Meinung nach gehörte es zum Zirkel des Lebens. Irgendwo hatte er dieses Bildnis schon mal gehört, nur kam er nicht darauf. Jedenfalls fing er sich gelegentlich den einen oder anderen Buschhasen. Diese Zeit war wieder vorbei mit dem Fohlen an seiner Seite. Er brachte es nicht übers Herz, in ihrer Gegenwart welches zu essen und er hatte auch nicht das Geld dazu. Für jeden extra etwas zu kaufen war bei ihrem Budget einfach nicht machbar.

Thiemo dachte kurz über die Vorschläge nach und horchte in sich, wonach ihm gerade war. „Ja, ein paar Muffins wären nicht schlecht.“ Er holte vier Bits aus der Tasche und steckte den Beutel zurück in seinen Gürtel. Das Essen im Zug war nicht billig.

Ungeduldig sprang Aura von ihrem Platz und schnappte sich die Bits mit ihrer Schnauze. „Ich bin gleich zurück.“ Oder etwas in der Art versuchte sie zu sagen und verschwand aus dem Abteil. Seufzend griff er nach der Tür und schob diese hinter ihr zu. Der Lärm des Zuges wurde wieder etwas mehr gedämpft und er schob sich seinen neuen Hut etwas über seine Augen, um die einfallende Mittagssonne auszublenden. Vielleicht würde er nach dem Essen noch ein paar Stunden schlafen können.

Nach einigen Minuten ging die Tür wieder auf und Aura kam zurück, einen Muffin in ihrem Mund, den anderen auf ihrem Rücken. Diesen nahm Thiemo ihr im Vorbeigehen ab und stopfte ihn sich in den Mund. Für das junge Fohlen mochte das eine komplette Mahlzeit sein, aber für ihn würde das nur ein paar Stunden reichen. „Dad?“ Er schaute auf zu seiner Tochter, schob den Hut etwas weiter

nach oben und strich sich seine langen Haare aus dem Gesicht. „Hier stinkst.“ Fragend roch er in der Luft, konnte aber nichts feststellen. Neugierig schob er seinen Umhang etwas beiseite und hob einen Arm und ja, es stank. War aber nicht verwunderlich. Seit über einer Woche hatte er nicht mehr gebadet oder die Klamotten gewaschen. Gut, dass er keine Unterwäsche mehr trug, das wäre eine noch ekligere Angelegenheit.

„Ja... Ich kann es mir vorstellen.“ Damit war ein Bad ganz oben auf der Liste für die Dinge, die er in Appleloosa tun würde. Aura rutschte über seine Beine zum Fenster und versuchte den Riegel mit ihren Mund zu öffnen. „Soll ich dir helfen?“ Gerade als er schon seine Hand ausstrecken wollte, gab es einen kräftigen Ruck nach vorne und ein lautes quietschen ertönte. Aura wurde zurück in das weiche Kissen der Lehne geworfen, während er sich an der Kante des Sitzes ihm gegenüber abstützen musste. Er merkte, wie der Zug schnell langsamer wurde und schließlich zum Stehen kam.

Thiemo blickte auf und sah seine Tochter etwas wackelig wieder auf ihre Hufe klettern. „Was war das?“, fragte sie verwirrt, als sie vom Sitz sprang. Er dagegen tat was sie vorher vorgehabt hatte und öffnete das Fenster. Die warme Luft der Steppe fuhr ihm um die Nase, als er seinen Kopf herausstreckte und versuchte zu sehen was los war.

„Eine Vollbremsung“, antwortete er auf ihre Frage. „Ich kann aber leider nicht sehen wieso.“ Er versuchte sich weiter aus dem Fenster zu lehnen, aber es half nichts. Schließlich aber stieg vorne jemand aus dem Zug aus und ging in Richtung der Schienen vor dem Zug. Entweder waren diese Defekt oder etwas lag auf ihnen. Nichts was zu lange dauern sollte. „Ich denke etwas blockiert die Schienen“, teilte er Aura mit. „Ich kann aber nicht sehen was es ist.“ Er merkte wie sein Körper langsam zu zittern begann, wie das Kissen auf dem er stand. „Ey, was soll das werden Aura?“ Sein Blick wanderte zurück auf das zitternde Fohlen. Dann auf die zitternde Sitzbank, dann auf die zitternde Kabine. „Ein Erdbeben?“ Aura deutete aus dem Fenster.

„DA!“, rief sie aufgeregt. Thiemo kletterte wieder weiter in den Zug zurück und folgte ihrem Blick. In einiger Entfernung war eine Staubwolke zu sehen, die immer größer wurde. Viele kleine Punkte schienen der Auslöser dafür zu sein. Schnell kletterte er ganz zurück und schloss das aufgeklappte Fenster wieder. An seine Ohren drang einiger Tumult aus dem Gang vor ihrer Tür. Scheinbar hatten die anderen Fahrgäste auch ein Problem mit dem ungeplanten Zwischenstopp und dem zittern des Zuges.



In der leisen Ahnung, dass es Ärger geben wird, schnappte er ihre Taschen aus den Fächern über ihnen und warf Aura ihren zu. „Wir sehen besser zu, dass wir aus dem Zug kommen, ich habe da so eine böse Vorahnung.“ Basierend auf schlechter Erfahrung. Er warf sich seinen um und sah zu seiner Tochter. Diese stand aber immer noch auf dem Sitz und starrte aus dem Fenster.

Erneut klebte auch er seine Nase an die Scheibe und sah was auf sie zukam. „Büffel, jede Menge Büffel.“ Aura war nur die erste die es in Worte faste. Büffel, ungefähr einen Kopf größer als Thiemo, sind Wesen die in irgendeiner Weise Verwandt sind mit Kühen. Ich welcher wusste er nicht. Sie lebten in nomadischen Stämmen und waren den meisten Fremden gegenüber nicht freundlich gesonnen, was aber nicht hieß, dass sie aggressiv sein sollten. Ein Diamond Dog in Junk Town hatte ihm gesagt, dass sie Fremde einfach eher ignorieren, wenn diese sie nicht angreifen. Die meisten hatten ein hell braunes bis schwarzes Fell und kleine, aber sehr spitze Hörner zierten ihre Köpfe. Und nun hielt eine Palette aus jeder möglichen Kombination dieser direkt auf ihre Position zu. Je näher diese kamen, umso stärker bebte die Erde und mit ihr der Zug.

Panisch schaute er umher, aber Thiemo viel nichts ein. Der Ausstieg war in der Richtung der Büffel und sie würden es nicht mehr rechtzeitig schaffen, um den Zug herum zu kommen. Sollten sie diesen aber Rammen, war es hier drinnen auch nicht sicher. „Dad? Ist das ein Pony?“ Er folgte ihrem ausgestrecktem Huf und tatsächlich. Ganz vorne, an vorderster Front, lief ein Pony mit den Büffeln. Verwundert schaute er zu, wie die Herde näher kam bis er sie besser erkennen konnte. Die Büffel trugen den verschiedensten Federschmuck auf ihren Köpfen und das Pony war ein starker Kontrast dazu. Es war ein beiges Einhorn, hatte einen roten Vollbart und trug eine kleine schwarze Melone auf seiner ebenfalls roten Mähne. Thiemo schluckte, denn nun war es zu spät zu laufen, aber mit einem Mal fingen die Büffel an zu bremsen. Mehr Staub wurde aufgeworfen,

diesmal in ihre Richtung und versperrte die Sicht.

„Aura, bleib ja bei mir.“ Alle Sinne verschiedenster Art klingelten in seinem Kopf. Aber so viel Pech hatte niemand. Sicher hatten sie aus der Entfernung gesehen, wie der Zug Probleme hatte und waren zur Hilfe gekommen. Vielleicht waren sie sogar so was wie ein Reparaturkommando, das irgendwo an der Strecke entlang stationiert war. Der Staub legte sich und auch die Erde beruhigte sich wieder. Direkt vor dem Zug konnte er durch das Fenster nun mehrere hundert Büffel sehen, die alle grimmig drein schauten und so etwas wie Äxte zwischen den Zähnen hatten. An vorderster Front immer noch das beige Einhorn, das jetzt sein Horn zum Leuchten brachte und mit einem mal öffneten sich alle Fenster des Zuges.

Nichts mit Reparaturkommando. „Meine lieben Reisenden“, adressierte er mit Hilfe eines Megafons die Passagiere. „Es tut mir außerordentlich Leid ihren Trip so abrupt unterbrechen zu müssen.“ Sein Horn hörte nicht auf zu leuchten und nun öffneten sich auch die Türen. „Ich muss sie alle bitten aus dem Zug zu steigen und sich hier draußen zu versammeln.“ Er nickte einigen der Büffel zu und diese gingen schnell in Richtung des Führerhauses.

„Dad!“ Er schaute zu Aura. „Ich kenne den Hengst. Er war derjenige, der mir die Bits in der Bank gegeben hat.“ Thiemo schaute wieder nach draußen, wo sich nun auch die ersten anderen Fahrgäste einfanden. Durch ihren Hinweis fiel ihm nun auch wieder ein, wo er den Hengst schon mal gesehen hatte. Auf dem Steckbrief im Büro des Sheriffs. Das war Billy the colt.

„Komm, wir sollten auch nach draußen gehen.“ Er wandte sich ab und gerade als seine Hand die Tür berührte gab es erneut eine Erschütterung durch den ganzen Zug. Einige Gäste draußen kreischten. Thiemo umklammerte seinen Stab fester und hob Aura auf seine Schulter. „Bleib da und keinen Mucks, verstanden.“ Das Fohlen nickte und er ging durch den Flur hin zur offenen Tür.

Seine Stiefel machten Kontakt mit der staubigen Erde und er sah dem Büffel ihm gegenüber direkt in die Augen. In ihnen war keine Angst, keine Neugier, nichts was er gegen sie ausspielen könnte. Sie waren schneller als er, stärker als er und zu allem Überfluss war er ohne Talismane. Gerade sah er keinen weg hieraus. Der Blick von Billy und den anderen Fahrgästen wanderte auf ihn, als er sich der Gruppe näherte. Da war auch die kleine Familie, die er an der Station von Dodge City erschreckt hatte. Sie sahen immer noch mit Angst zu ihm herüber, aber die Angst vor dem Einhorn und den Büffeln war größer. „Sieh mal einer an? Was bist du denn für ein komisches Kerlchen?“, blaffte ihn der Bandit an.

Er beschloss nichts zu sagen und stellte sich zu den anderen Fahrgästen. Diese machten ihm etwas Platz, so dass er wieder etwas abseits der Gruppe war, obwohl er sich zunächst direkt neben sie stellte. „Nicht sehr gesprächig, was?“, wandte sich das Einhorn erneut an ihn. „Aber was sehen meine entzündeten Augen, dich kenn ich doch.“ Er deutete auf Aura und kam einige Schritte auf sie zu. Diese fing auf seiner Schulter an zu zittern.

„Bleib meiner Tochter fern oder ich werde ungemütlich“, zischte Thiemo und sofort machte einer der Büffel einen Schritt vorwärts. Billy jedoch drehte sich zu ihm und stoppte den Vormarsch.

Danach wandte er sich wieder an den Menschen. „Ganz ruhig Big Daddy. Ich würde nie einem Fohlen etwas tun. Ich bin ein Bandit, kein Mörder oder so. Ich bin nur hinter Objekten von Wert her. Vorrangig Bits.“ Verteidigend hob Billy kurz beide Vorderhufe und ging wieder zurück. „Also keinen böses Blut, ja?“ Zwei Büffel stießen wieder zu den anderen und Thiemo schaute woher sie gekommen waren. Zumindest wusste er nun, was die Erschütterung war. Die Lok wurde umgeworfen und das ganze Holz zum Heizen des Kessels lag über den Boden verstreut im niedrigen Gras. „Nun, da ich alle ihre ungeteilte Aufmerksamkeit habe, mein Freund Schneidender Wind hier“, er deutete auf einen großen Büffel mit einem großen Sack im Mund. „... Wird sie nun bitten all ihre Bits, Wertsachen und Schmuck in seinen Beutel zu legen. Ich würde es bevorzugen, dass sie dieser bitte entsprechen, denn wir werden es überprüfen.“ Thiemo hatte eine Idee und was hatte er zu verlieren? Der Zug würde nicht weiterfahren. Entweder würden sie also zurück nach Dodge City laufen müssen, oder zu Fuß, ohne nennenswerten Proviant nach Appleloosa durch die Steppe. Dazu bezweifelte er, dass in den Speisewagen genug Wasser für etwa eine Woche war.

Alles oder nichts. „Ich hätte einen Vorschlag“, unterbrach er Billy, bevor er dem Büffel signalisieren konnte anzufangen. „Da wir es dir wohl verdanken, dass wir nicht nach Appleloosa kommen, tausche ich meine Bits, wenn ihr uns in diese Richtung begleitet. Scheinbar ist das ja auch euer Ziel.“ Andere gab es hier draußen auch nicht. Wieso sonst sollte derselbe Verbrecher ihnen von Round Rock bis hier oben gefolgt sein. Jeder, der diesen Weg einschlug, wollte nach Appleloosa.

Billy sah ihn für einige Sekunden an und lachte dann. In aller Seelenruhe ließ er den Hengst machen und wartete, bis dieser merkte, dass dies sein voller ernst gewesen war. „Du bist mir einer. Der meint das ernst“, sagte der Bandit, als er es merkte. „Und was hätten wir davon? Wir bekommen deine Bits so oder so?“ Die Büffel hinter ihm kicherten ein wenig. Lachen war nicht drin, da sie dann ihre Äxte verlieren würden.

„Ich werde mich nicht zur Wehr setzen.“ Thiemo grinste und richtete seinen Stab kampfbereit dem Einhorn entgegen. Er bluffte und zwar ganz gewaltig. Ohne Talismane würde er schon Probleme gegen das Einhorn bekommen, geschweige denn gegen einen der dicken Büffel. Auf den Stab brauchte er auch nicht hoffen. Er hatte ihn gerade erst benutzt und ohne starke Magie konnte es bis zu einer Woche dauern, bis er wieder benutzt werden konnte. Aber es war sein bester Versuch. Er schnellte nach vorne und haute den Stab gegen das Horn von Billy. Dieser taumelte zur Seite und das Megafon, das die ganze Zeit neben ihm in der Luft schwebte, ging zu Boden.

Sofort kamen drei Büffel auf ihn zu. „Stopp!“ Die drei hielten sofort an, rutschen aber noch einige Meter über den Boden. Billy the colt hatte sich wieder gefangen und hob das Megafon vom Boden, danach trat er an ihn heran. „Du hast Mut Big

Daddy." Er spürte wie Aura wieder zu zittern begann. Leider musste sie es ertragen. „Also, was machen wir mit dir?" Er schritt langsam vor ihm auf und ab, die drei Büffel direkt hinter ihm. „Wie viel Bits hast du?", fragte er schließlich.

Thiemo machte den Beutel von seinem Gürtel los und warf ihm den Hengst zu. „Das müssten noch etwa zehn oder zwölf Bits sein." Perplex schaute der Bandit hinein und begann erneut zu Lachen.

„Du machst hier so einen Aufstand über die paar Bits? Bist du verrückt?" Thiemo streichelte über Auras rücken und versuchte den nächsten Satz so bedrohlich klingen zu lassen wie möglich:

„Ich bin ein Vater. Jeder dieser Bits ist eine Mahlzeit für meine Tochter." Billy sagte nichts, keiner der Büffel rührte sich und auch die anderen Passagiere hatten für einen kurzen Moment aufgehört zu zittern und zu wimmern. Schließlich nickte er einem der Büffel zu Thiemo rüber und dieser kam langsam auf ihn zu. Aus der großen Tasche über seinem Rücken zog er einen weiteren Beutel und ohne zu wissen wie ihm geschah wurde ihm dieser Übergeworfen. „Hey, was soll das!", riefen er und Aura gleichzeitig und er wurden im nächsten Moment von den Füßen gehoben. Er strampelte wild um sich, aber es nützte nichts. Der dunkle Stoff der Tasche war zu fest um ihn mit bloßen Händen zu zerreißen.

Sein Rücken war am Boden des Sacks und schließlich spürte er, wie ihn sich jemand über den Rücken warf. Zum Glück hatte er Aura lange von seiner Schulter geholt und hielt sie fest in seinen Armen. „Es wird alles gut, versprochen", sagte er leise zu ihr, obwohl ihm selber langsam Zweifel an seinem Plan kamen. Wie lange hätte sie wohl in Dodge City warten müssen bis die Schienen frei wären? Einen Tag, vielleicht zwei? Allerdings hätte es ihnen dann an Geld gefehlt für die Weiterreise. Gerade fluchte er innerlich über die missliche Lage, in die er sie gebracht hatte.

„So, jetzt alle eure Sachen in den Beutel hier", hörte er Thiemo von draußen und es folgte das Geräusch von aufeinander treffendem Metall. Immer mehr wanderte wohl in den Besitz der räuberischen Büffel.

„Das war alles was wir haben, könnten wir jetzt gehen?", hörte er die Stimme eines weiblichen Fahrgastes. Er versuchte durch den Stoff etwas zu sehen, aber er war zu dick. Mehr als ein paar verschwommene Lichter kamen nicht durch ihn hindurch.

„Sicher, wir haben was wir wollen." Wenigstens stand Billy the colt zu seinem Wort und es war zu hören, wie die Fahrgäste sich entfernten. Danach wie sich Türen und Fenster schlossen. Angespannt lauschte er was nun passieren würde. „Alles OK bei euch da drin?" Er spürte wie ihm ein Huf in den Rücken stupste.

Etwas verwundert, das er sich tatsächlich um sie sorgte, gab er Antwort: „Ähm sicher, nur etwas stickig hier drin." Aura sah ihn genauso verwundert an und Thiemo zuckte nur mit den Schultern.

„Tut mir Leid für die Unannehmlichkeit, aber wir können nicht riskieren, dass ihr die genaue Position unseres Lagers kennt.“ Innerlich Lachte er alleine bei dem Gedanken. Karten waren schon für ihn ein Mysterium. Seine Position überhaupt irgendwo genau bestimmen zu können, wenn er nicht in einer Ortschaft war, kam einem Ding der Unmöglichkeit gleich.

„Mein Vater kann nicht mal eine Landkarte lesen.“ Aura war einfach ein herzensgutes Fohlen und meinte es immer gut mit ihm. Als Ausgleich piekte er sie leicht in die Seite.

Von außen kam wieder kurzes Gelächter. „Schön, dass ihr beide euch so gut versteht.“ Er räusperte sich. „Also dann Männer, wir sind hier fertig. Abmarsch!“ Kam nun über das Megafon und die Herde begann sich wieder in Bewegung zu setzen. Es dauerte einen kleinen Moment, dann fing auch der Büffel an zu laufen, über dessen Rücken sie hingen und mit jedem Schritt prallte er leicht gegen dessen Beinknochen an der Flanke. Dazu kam, dass der Sack mit einem Seil verknotet war und sie sich leicht dabei drehten. So wurde von allen Seiten gleichmäßig durchgeknetet. Nun, wenigstens achteten sie darauf, dass nicht ein anderer Büffel ihrem Träger in die Seite lief.

„Aua!“ Zu früh gefreut. Er klemmte Aura weiter in seine Arme und hoffte, dass die Tortur bald ein gutes Ende finden würde. „Passt doch auf!“ Nicht, dass ihn jemand durch das getrampel hören würde.